








Open-Access- Publikationsfonds

Template zur Datenerfassung



AutorInnen

Magdalena Andrae (Technische Universität Wien) 
 Guido Blechl (Universität Wien) 
 Christof Capellaro (Universität Wien) 
 Andreas Ferus (Akademie der bildenden Künste Wien) 
 Michael Kranewitter (Johannes Kepler Universität Linz) 
 Edith Leitner (Universität Mozarteum Salzburg) 
 Katharina Rieck (FWF – Der Wissenschaftsfonds) 

Layout

Tobias Zarka (AT2OA, Universität Wien) 

Lizenz

Der Inhalt dieser Veröffentlichung steht unter einer **Creative Commons Namensnennung 4.0 Lizenz** (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/>).
 DOI: <https://doi.org/10.5281/zenodo.4286154>



Impressum

Herausgeber

HRSM-Projekt „Austrian Transition to Open Access“ – Teilprojekt 3 „Auf-, Ausbau und Finanzierung von Open-Access-Publikationsfonds“

Kontakt

Universität Wien
 Bibliotheks- und Archivwesen
 Universitätsring 1
 1010 Wien
 E-Mail: office-at2oa@univie.ac.at

Über AT2OA

Das vom Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung geförderte Hochschulraum-Strukturmittel-Projekt „Austrian Transition to Open Access (AT2OA)“ hat das Ziel, die Transformation von Closed zu Open Access bei wissenschaftlichen Publikationen mitzutragen und unterstützende Maßnahmen zu setzen. Im Rahmen des Projekts sollen durch Neugestaltung der Lizenzverträge mit den Anbietern und durch gezielte Publikationsunterstützung der Forschenden eine Steigerung des österreichischen Open-Access-Publikationsoutputs generiert und neue Wege für das Open-Access-Publizieren eröffnet werden. In Teilprojekten werden Themen wie (1) Analyse der Auswirkung einer Umstellung auf Open Access, (2) Finanzierung von Open-Access-Übergangsmodellen (Verlagsverträge), (3) Publikationsfonds und (4) Förderung von Open-Access-Publikationen und alternativen Open-Access-Publikationsmodellen von Universitäten bearbeitet. Ergänzt werden diese Teilprojekte durch Vernetzungsaktivitäten und Maßnahmen zum Wissenstransfer.

Einleitung

Das vorliegende Dokument behandelt die Datenerfassung für Open-Access-Publikationsfonds. Es entstand im Rahmen von Teilprojekt 3 des Hochschulraum-Strukturmittel-Projekts [Austrian Transition to Open Access](#) (AT2OA), das auf die Einrichtung und den Ausbau solcher Fonds in Österreich abzielt.

Entscheidend sind in diesem Zusammenhang neben ausreichender Finanzierung vor allem effiziente Workflows, inhaltlich schlüssige Förderbedingungen und die Qualität der im Förderprozess erhobenen Daten.

Nachdem die Arbeitsgruppe des Teilprojekts bereits 2019 eine umfangreiche Veröffentlichung zur Ausgestaltung von Förderbedingungen bereitgestellt hat (*Open-Access-Publikationsfonds. Einrichtung und Förderbedingungen*: <https://doi.org/10.5281/zenodo.2653725>), geht das vorliegende Dokument auf die Frage ein, welche Daten für jene Veröffentlichungen dokumentiert werden sollten, die tatsächlich aus einem solchen Fonds (mit-)finanziert werden.

Die Auflistung soll insbesondere KollegInnen in Institutionen Hilfestellung bieten, die beim Aufbau eines Publikationsfonds am Anfang stehen – und damit ganz praktisch vor der Frage, welche Informationen im Zuge der Förderung erfasst werden sollen. Zugleich möchte die Arbeitsgruppe mit dieser Unterlage aber auch einen Impuls zur Vereinheitlichung der Datenerfassung von (österreichischen) Publikationsfonds geben.

Die Qualität der Daten, die zu den geförderten Publikationen erfasst werden, ist nicht nur unter dem Gesichtspunkt der Nachvollziehbarkeit und Kostentransparenz essenziell. Auch Analysen, Erfolgskontrollen sowie die interne und externe Berichterstattung können nur dann rasch und unkompliziert durchgeführt werden, wenn rechtzeitig über die Struktur der relevanten Daten nachgedacht worden ist. Zu nennen sind hier neben bibliografischen Daten vor allem auch die Kosten der geförderten Publikationen, Identifikatoren und Lizenzen.

Auch um einen Publikationsfonds im Sinne eines Steuerungsinstruments einsetzen zu können, sind gut strukturierte Daten erforderlich. Nur auf Basis einer soliden Informationsgrundlage lässt sich auf Ebene der Institution feststellen, in welchem Ausmaß die Aktivitäten des Publikationsfonds zur Erfüllung von Zielen und Vorgaben im Bereich Open Access beigetragen haben (z.B. Steigerung des Open-Access-Anteils innerhalb eines bestimmten Zeitraums, Kostenkontrolle).

Darüber hinaus lässt auch das Ziel eines institutionsübergreifenden Monitorings von Open-Access-Aktivitäten die standardisierte Erfassung von Daten sinnvoll erscheinen. Nur wenn hier einheitlich vorgegangen wird, können Daten aus den Publikationsfonds unterschiedlicher Einrichtungen später unkompliziert zusammengeführt und gemeinsam (z.B. auf nationaler Ebene) ausgewertet oder verschiedene Einrichtungen miteinander verglichen werden.

In diesem Zusammenhang ist klar, dass Daten, die im Rahmen von Publikationsfonds erfasst werden, nur einen Teil des Gesamtbildes darstellen, das im Sinne eines umfassenden Open-Access-Monitorings anzustreben ist. Um ein solches Gesamtbild zu gewinnen, ist es notwendig, vor allem auch Open-Access-Kosten, die außerhalb von Publikationsfonds (an Universitäten beispielsweise aus Institutsgeldern oder dem Literaturretat der Bibliothek) bezahlt werden, in einer einheitlichen Form zu erfassen und strukturiert zusammenzuführen.

Entsprechende Maßnahmen sind im Rahmen des Nachfolgeprojektes *Austrian Transition to Open Access 2* geplant.

Vor diesem Hintergrund ist auch die Entscheidung zu sehen, im vorliegenden Papier ausschließlich die Erfassung von Daten für aus Publikationsfonds geförderte Artikel, Bücher und (nicht kommerzielle) Open-Access-Initiativen zu behandeln. Artikel aus Open-Access-Verlagsabkommen können ebenfalls erfasst werden.

Erfreulicherweise ist das Thema Datenerfassung als wichtiger Aspekt der Open-Access-Finanzierung in den letzten Jahren auch international verstärkt in den Blickpunkt gerückt. Zu diesem Thema bereits vorliegende Papiere und Empfehlungen – wie etwa die „Open Access Reporting Checklist for Institutions“ des *JISC* – wurden berücksichtigt.

Ein wichtiges Ziel der Arbeitsgruppe war es, sicherzustellen, dass Einrichtungen, die sich am beiliegenden Papier orientieren, die erfassten Daten ohne weitere Nachbearbeitung an die Initiative *OpenAPC* liefern können. Sämtliche Felder, die das Datenschema von *OpenAPC* vorsieht, wurden aus diesem Grund unverändert übernommen und im beiliegenden Dokument entsprechend kenntlich gemacht (*).

Vor der Erstellung des Papiers wurde u.a. der Status Quo untersucht und exemplarisch für am Projekt beteiligte Einrichtungen erhoben, welche Daten im Rahmen des Publikationsfonds erfasst werden. Trotz der dabei zu Tage getretenen Fülle unterschiedlicher Informationen beschränkt sich der beiliegende Vorschlag bewusst auf ein Minimalset, nämlich solche Daten, die

- am Ende des Förderprozesses für die tatsächlich geförderten Publikationen in einheitlich erfasster Form vorliegen sollen
- nach Einschätzung der Arbeitsgruppe für die Zusammenführung im Sinne eines gemeinsamen Monitorings und übergreifender Fragestellungen essentiell sind
- als Schlüssel genutzt werden können, um Einträge mit anderen Systemen abzugleichen bzw. mit Daten aus diversen Systemen und Datenbanken anzureichern

Weitere Informationen, die einrichtungsintern benötigt werden (z.B. Fachbereichszuordnungen), können ggf. lokal ergänzt werden.

Das vorgeschlagene Template ist im beiliegenden Excelfile dokumentiert.

Zur Struktur des Templates

Im ersten Blatt findet sich eine Beschreibung aller Datenfelder. Hier ist auch angegeben für welche Art von Förderung (Artikel – APC, Bücher – BPC, [nicht-kommerzielle] Open-Access-Initiativen) die einzelnen Datenfelder relevant sind. Unter „Normierung/Standardization“ finden sich Eingabekonventionen für die einzelnen Felder. Diese sollten im Sinne der Datenkonsistenz (und um Daten aus mehreren Files später leichter zusammenführen zu können) unbedingt eingehalten werden. Soweit zum Ausfüllen einzelner Felder normierte Listen herangezogen werden müssen, ist dies ebenfalls vermerkt (siehe dazu auch die Informationen unter „Anleitung/Instruction“; für die möglichst einheitliche Erfassung von Verlagsnamen ist beispielsweise die Nutzung der frei zugänglichen *Scopus Source List* vorgesehen).

Die folgenden drei Blätter enthalten die zu erfassenden Datenfelder nach Art der Förderung mit Beispieldatensätzen.

Unter „Suppl“ sind normierte Auswahllisten für einzelne Felder hinterlegt.

Weitergehende Informationen finden sich im Blatt „readme“ des Files.

Das beiliegende Dokument beschränkt sich bewusst auf ein Kategorienschema und ist nicht im Sinne einer Vorgabe zur technischen Umsetzung zu verstehen. Kommt das beiliegende Schema zur Anwendung, so können die erfassten Daten – als schnellste und einfachste Lösung – direkt in ein Excel-File eingegeben werden. Ggf. ist auch die Implementierung in einem lokalen Forschungsinformationssystem/CRIS denkbar.

Literaturhinweise

OpenAPC Data Submission

<https://github.com/OpenAPC/openapc-de/wiki/Data-Submission-Handout>

JISC Open Access Reporting Checklist for Institutions

<https://gw4openaccess.wordpress.com/2015/05/20/open-access-reporting-checklist-and-sample-apc-payment-workflows-for-institutions/>

Barbers, Irene; Rosenberger, Sonja; Mittermaier, Bernhard: Auf dem Weg zur Open Access-Transformation: Eine datenbasierte Analyse des DFG-Förderprogramms „Open Access Publizieren“. Informationspraxis Bd. 6, Nr. 2 (2020). DOI: <https://doi.org/10.11588/ip.2020.2.73240>

Lovén, Lisa. 2019. „Monitoring Open Access Publishing Costs at Stockholm University“. *Insights* 32 (1): 3. DOI: <https://doi.org/10.1629/uksg.451>

Pampel, Heinz (2019): Auf dem Weg zum Informationsbudget. Zur Notwendigkeit von Monitoringverfahren für wissenschaftliche Publikationen und deren Kosten. Arbeitspapier. DOI: <https://doi.org/10.2312/os.helmholtz.006>, bes. S. 9–11.